TAGESDOSIS 17.10.2018 - FEUDALISMUS 2.0

Posted on 17. Oktober 2018

Die Elite der USA errichtet ein neues Feudalsystem, in dem die Arbeitenden erneut die Hölle des Industriezeitalters durchleben.

*Ein Kommentar von **Chris Hedges**.*

In den USA zerfällt das kapitalistische System von innen. Die superreiche Elite hat das Volk entmachtet. Trumps Steuergeschenk an sie ist ein verrückter Exzess, der an Frankreichs Könige vor der Revolution erinnert. Die Elite hat jeden Bezug zur Realität verloren und ist dabei, ein neues Feudalsystem zu errichten, in dem große Teile des Volkes erneut die Hölle der Industriearbeiter des ausgehenden 19. Jahrhunderts erleben. Gibt es noch einen Ausweg, bevor der gänzliche Zusammenbruch eintritt? Chris Hedges hat mit dem Ökonomen Richard Wolff gesprochen.

Die Statistik ist bekannt. Die Einkommensungleichheit in den Vereinigten Staaten ist heute größer als während des gesamten vergangenen Jahrhunderts. Die reichsten 10 Prozent verfügen über 50 Prozent und das obere eine Prozent über 20 Prozent des landesweiten Einkommens.

Ein Viertel der amerikanischen Arbeiter müht sich mit Löhnen unter 10 Dollar pro Stunde ab, womit sie unterhalb der Armutsgrenze liegen, wohingegen das Einkommen eines durchschnittlichen CEOs in einem großen Konzern mehr als 300 Mal höher ist als das eines durchschnittlichen Arbeiters im selben Konzern. Das ist ein massiver Anstieg angesichts der Tatsache, dass in den 1950ern ein durchschnittlicher CEO nur 20 Mal soviel verdiente wie sein Arbeiter. Diese Einkommensungleichheit ist global.

Ein Prozent der Weltbevölkerung verfügt über 40 Prozent aller Vermögen weltweit. Und diese Entwicklung wird sich in Zukunft noch verschärfen. Welche ökonomischen und politischen Konsequenzen wird diese Ungleichheit haben? Wie viel schlimmer wird es mit der Verhängung von Austeritätsprogrammen und einer neuen Abgabenordnung werden, die Firmen erlaubt, Geld zu horten oder ihre eigenen Aktien zurückzukaufen, anstatt in die Wirtschaft zu investieren?

Wohin soll das führen?

Wie werden wir durchhalten, während die Kosten für die Krankenversicherungen kontinuierlich steigen und öffentliche Wohlfahrtsprogramme wie Medicaid, Pell Grants (staatliches

Ausbildungsförderungsprogramm; Anmerkung der Übersetzerin) und Lebensmittelmarken gekürzt werden? Und die Änderung der Abgabenordnung, die Präsident Trump im Dezember unterzeichnet hat, wird auf lange Sicht die Steuersätze für die Arbeiterklasse steigen lassen. Während der nächsten Dekade wird diese Änderung den Staat ungefähr 1,5 Billionen Dollar kosten. Wohin wird das führen?

Wir leben in einem neuen Feudalsystem. Wir sind der politischen Macht beraubt. Arbeiter sind gefangen in knechtischen Tätigkeiten, gezwungen, lähmende Schulden aufzunehmen, und sie werden mit stagnierenden oder sinkenden Löhnen abgespeist.

Chronische Armut und ausbeuterische Arbeitsbedingungen in vielen Teilen der Welt und zunehmend auch in den Vereinigten Staaten wiederholen die Hölle, welche die Industriearbeiter Ende des 19. Jahrhunderts erduldeten.

Revolution jetzt!

Die vollständige Übernahme der herrschenden Institutionen einschließlich der zwei dominierenden Parteien, der Gerichte und der Presse durch Konzerne und ihre oligarchischen Eliten bedeutet, dass es keinen Mechanismus mehr gibt, mit dessen Hilfe wir das System reformieren oder uns vor dem zunehmenden Missbrauch schützen könnten. Entweder wir beginnen, uns zu erheben, oder wir werden die Leibeigenen des 21ten Jahrhunderts werden, gezwungen, im Elend zu leben, und brutal unterdrückt von einer militarisierten Polizei und dem ausgefeiltesten Überwachungssystem der Menschheitsgeschichte — während die herrschenden Oligarchen weiterhin in unvorstellbarem Reichtum und Überfluss schwelgen.

„Die neue Abgabenordnung stellt einen hochexplosiven Exzess dar," sagte der Ökonom Richard Wolff in unserem Gespräch in New York.

„In den letzten 30 oder 40 Jahren haben die Konzerne weniger Steuern denn je bezahlt. Sie haben mehr Gewinne denn je gemacht. Sie konnten die Löhne auf dem gleichen Stand halten, während die Produktivität der Arbeit zunahm.

Historisch gesehen brauchen sie heute weniger denn je ein weiteres Steuergeschenk — vor allem nicht auf

Kosten all jener, deren Löhne stagnierten. Ihnen eine Steuersenkung dieser Art zu bieten, eine Senkung von 35 auf 20 Prozent, bedeutet letztendlich eine 40-prozentige Kürzung. Diese Art irren Exzesses erinnert an die Könige Frankreichs vor der Französischen Revolution, als der Grad des Exzesses eine explosive soziale Dimension erreichte. Genau an diesem Punkt stehen wir jetzt."

Zeit für einen neuen New Deal

Als der Kapitalismus in den 1930ern zusammenbrach, antwortete die arbeitende Klasse mit der Gründung von Gewerkschaften, mit Streiks und mit Protesten. Die Arbeiter stellten den Mächtigen ihre Macht entgegen. Sie zwangen die Oligarchen zu einer Antwort in Form des New Deal, der 12 Millionen staatlich finanzierte Jobs, eine Sozialversicherung, den Mindestlohn und die Arbeitslosenunterstützung hervorbrachte. Die Infrastruktur des Landes wurde modernisiert und instand gehalten. Allein das Civilian Conservation Corps (CCC)-Programm schuf Beschäftigung für 300.000 Arbeiter, die sich um die Gründung und den Erhalt der Nationalparks kümmerten.

„Die Botschaft der organisierten Arbeiterklasse war eindeutig", so Wolff. „Entweder Ihr helft uns durch diese Depression, oder es wird eine Revolution geben."

Die New Deal-Programme wurden durch die Besteuerung der Reichen finanziert. Der Spitzensteuersatz lag sogar noch in den 1950ern während der Eisenhower-Präsidentschaft bei 91 Prozent.

Die erzürnten Reichen führten Krieg, um diese Programme rückgängig zu machen und die soziale Ungleichheit wiederherzustellen, die sie auf unsere Kosten reich macht. Wir sind an den Ausgangspunkt zurückgekehrt. Regimekritiker, Radikale und Kritiker des Kapitalismus werden wieder als Agenten ausländischer Mächte gebrandmarkt und der Zutritt zu Universitäten sowie Radio- und Fernsehsendern wird ihnen verwehrt. Die Arbeiterbewegung ist zerschlagen worden, auch mit Hilfe sogenannter Right-To-Work-Gesetze (nicht gleichzusetzen mit dem deutschen Recht-auf-Arbeit-Gesetz; Anmerkung der Übersetzerin), die Abkommen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern verbieten. Die letzten verbliebenen Regulierungen, um Plünderung und Umweltverschmutzung durch Konzerne zu verhindern, sind beseitigt worden.

Der Staat als Schutz vor Ausbeutung

Obwohl der Staat der einzige Mechanismus ist, der uns gegen räuberische Oligarchen und Konzerne schützt, erzählen uns die Reichen, der Staat sei das Problem, nicht die Lösung. Uns wird versichert, Austerität und ein aufgeblähtes, außer Kontrolle geratenes Rüstungsbudget zusammen mit der Privatisierung der öffentlichen Dienstleistungen und Institutionen wie Hilfsprogramme und das staatliche Bildungswesen seien der Weg zum Wirtschaftswachstum.

Die Leitung dieses Angriffs und der unkontrollierten Kleptokratie obliegt dem Chefbetrüger und seinen Milliardärsfreunden in der Öl- und der Rüstungsindustrie und anderswo in der Wallstreet. Die Eliten manipulieren die Statistiken, um das Lügenmärchen zu verbreiten, dass nach dem globalen Finanzcrash 2008 eine Erholung eingetreten sei. Um zum Beispiel Daten für die Arbeitslosenstatistik zu sammeln, stellen die Regierungsbeamten den Menschen zwei Fragen: Arbeiten Sie? Wenn die Antwort „ja“ lautet, gelten sie als erwerbstätig, auch wenn sie nur einen befristeten Job haben, bei dem sie nur eine Stunde in der Woche arbeiten. Lautet die Antwort „nein“, so werden sie gefragt, ob sie nach Arbeit gesucht hätten. Die, die in den letzten vier Wochen auf Arbeitssuche waren, werden auf magische Weise aus den Arbeitslosenregistern gelöscht.

Und dann gibt es noch die lange Liste derer, die nicht als arbeitslos gelten: Häftlinge, Ruheständler, nicht berufstätige Ehefrauen, Gymnasiasten und Studenten, die alle Jobs wollen. Alternative Fakten gab es schon vor Donald Trump.

„Man muss kein Statistik-Genie sein, um zu erkennen, dass während der letzten 10 Jahre eine beträchtliche Anzahl von Menschen die Suche aufgegeben hat, weil es einfach zu abscheulich ist“, sagt Wolff. „Die Beschäftigungen, die ihnen angeboten wurden, waren schlechter als die, die sie davor gehabt hatten, oder so unsicher, dass sie ein Familienleben unmöglich gemacht hätten. Sie gingen zurück in die Schule, begaben sich in die Schattenwirtschaft oder begannen, von ihren Freunden, Verwandten oder Nachbarn zu leben.

„Die Qualität der Jobs, die Sicherheit, die Wohltätigkeitsleistungen und die Auswirkungen auf den körperlichen und mentalen Gesundheitszustand haben einen kaskadenartigen Niedergang erlebt, während

die Löhne stagnieren“, fährt er fort. „Wir erleben gerade keine Erholung. Wir erleben einen fortwährenden Niedergang, welcher, nebenbei bemerkt, der Grund dafür ist, dass Mister Trump gewählt wurde. Und genau das passiert mit dem Kapitalismus in Westeuropa, Japan und den Vereinigten Staaten. Deshalb sucht eine wütende Arbeiterklasse nach Möglichkeiten, ihre Lebensumstände zu verändern.

Die Gesellschaft hat eine Verantwortung für sich selbst. Wenn der private Sektor nicht fähig oder nicht willens ist, das zu bewältigen, dann muss der öffentliche Sektor sich einschalten. Genau wie (Franklin) Roosevelt damals im Radio sagte: ‚Wenn es Millionen von Amerikanern gibt, die nichts anderes als Arbeit fordern, und der private Sektor ihnen diese nicht bieten kann, dann ist es an mir. Wer sonst wird es tun?’ Wenn wir die Wohlfahrtsleistungen kürzen, zwingen wir die Menschen in die Abhängigkeit vom privaten Sektor. Was passiert mit Menschen, die in einen privaten Kapitalsektor geworfen werden, der weder fähig noch willens ist, auf sozial akzeptable Weise zu funktionieren?“

Maßlose Bereicherung

Über die Ungleichheit sagt er: „Anstatt eine Mittelklasse zu schaffen, polarisiert sie alles. Sie erlaubt den Top-Führungskräften völlig durchzudrehen, was die Gehälter angeht. Ihre Bezahlung ist maßlos, sie geht weit hinaus über das, was ihre Kapitalistenfreunde in anderen Teilen der Welt erhalten. Die Kaufkraft bricht ein. Ein Konzern, der viel Geld durch eine von Mister Trump initiierte Steuerkürzung spart, wird sein Geld nicht für die Anstellung von Menschen ausgeben oder für den Kauf von Maschinen oder die Produktion von mehr Gütern. Sie haben Probleme damit, überhaupt zu verkaufen, was sie gerade produzieren. Sie sorgen für die Verarmung genau der Menschen, denen sie etwas verkaufen wollen.

Und was machen sie mit dem Geld? Sie bezahlen sich selbst. Sie geben sich selbst höhere Gehälter. Sie kaufen ihre eigenen Aktien zurück, was ihnen von Rechts wegen erlaubt ist. Das treibt den Preis der Aktien in die Höhe. Ihre (persönliche) Vergütung ist an den Kurs ihrer Aktien gebunden. Keine Arbeitsplätze werden geschaffen. Kein Wachstum wird erzeugt. Der Aktienkurs steigt, obwohl die Existenzfähigkeit des Unternehmens – wegen des zusammenbrechenden Marktes – abnimmt.“

„Der Kapitalismus höhlt sich selbst aus,“ sagt er. „Die Kapitalisten weigern sich, dieser Tatsache ins Gesicht

zu sehen, weil sie kurzzeitig viel Geld machen. Die Logik ist dieselbe wie die der Monarchen vor der Französischen Revolution, die das phantastische Versailles erbauen ließen, ohne zu verstehen, dass sie sich in den herrlichen Gärten ihre eigenen Gräber schaufelten."

Ablenkungsmanöver

Die Eliten lenken die Aufmerksamkeit von ihren Plünderungen ab, indem sie fremde Länder wie China oder Arbeiter ohne Ausweispapiere für den wirtschaftlichen Niedergang der Arbeiterklasse verantwortlich machen.

„Das ist der klassische Trick von Politikern, die bei einem selbst verschuldeten Problem nicht weiterwissen: jemand anderen dafür verantwortlich zu machen," so Wolff. „Man nimmt die 10 oder 11 Millionen armer Immigranten in diesem Land mit einem fragwürdigen rechtlichen Status und dämonisiert sie. Man macht sie zum Sündenbock. Sie können unmöglich für die Schwierigkeiten dieser Wirtschaft verantwortlich sein. Sie abzuschieben wird die Dynamik der Wirtschaft nicht grundlegend ändern. Es ist kinderleicht, das nachzuweisen. Aber es ist gutes Theater - ‚Ich schlage den Fremden'."

„Zölle sind eine andere Art, den Fremden zu schlagen", so Wolff. „Zölle sind eine Bestrafung Anderer. Dieser Tage ist China das Schreckgespenst. Sie sind die Bösen. Sie schaden uns. Ich möchte den Menschen zwei oder drei Dinge über Zölle ins Gedächtnis rufen. Erstens: Historisch betrachtet, muss man feststellen, dass sie nicht sehr gut funktionieren. Es ist sehr leicht, sie zu umgehen. Wir belegen beispielsweise Stahl aus China mit einem Strafzoll. Was machen die Chinesen? Sie schließen einen Handel mit den Kanadiern oder den Mexikanern oder den Koreanern ab. Sie verkaufen ihn ihnen, die ihn uns dann weiterverkaufen. Er kommt auf demselben Schiff hierher. Es hat nur eine andere Flagge am Heck. Das ist kindisch, und es ist wohlbekannt."

Spiele für das Volk

„Zweitens ist es politisches Theater. Es ändert nicht viel. Zum Beispiel kommt gut die Hälfte der Güter aus China von Tochterfirmen amerikanischer Konzerne, die in den letzten 30 Jahren nach China gegangen sind,

um für den amerikanischen Markt zu produzieren. Sie werden zerschlagen, wenn man ihren Markt blockiert. Sie werden wütend. Sie verlieren ihre Investitionen. Sie ergreifen Korrekturmaßnahmen. All dies schadet der amerikanischen Wirtschaft. Es ist bizarr.

Letztendlich werden sich die Chinesen, deren Politiker nicht soviel anders sind als unsere, im Gegenzug positionieren müssen und Vergeltung üben. Sie nehmen unsere landwirtschaftlichen Produkte schon ins Visier. Es ist ein Chaos. Die Vereinigten Staaten wurden, als wir ein junges Land waren, von den Briten und den Europäern angeklagt, deren Technologie und geistiges Eigentum zu stehlen. Niemals zuvor ist es leichter gewesen als heute, geistiges Eigentum zu übertragen. Auch die Chinesen als aufstrebende Wirtschaft praktizieren das. Es ist nicht neu. Es ist nicht furchterregend. Es ist Teil der Funktionsweise des Kapitalismus. Die Menschen plötzlich aufzubringen, als ob hier etwas Besonderes vor sich gehen würde, das ist einfach unehrlich."

In den von Konzernen kontrollierten Medien findet keine Auseinandersetzung über die Auswirkungen des außer Kontrolle geratenen konzerngesteuerten Kapitalismus statt. Arbeiter mühen sich unter massiver Schuldenlast ab, unfähig, die immerzu steigenden Krankenversicherungsprämien und andere Grundkosten zu bezahlen, gefangen in Niedriglohnjobs, die das Leben zu einer einzigen langen Notlage machen, unsichtbar gemacht von den Medien, die uns mit Klatsch über Pornodarstellerinnen und Reality-TV-Stars unterhalten und ihr Hauptaugenmerk auf die Prominentenkultur legen. Zu unserem eigenen Nachteil ignorieren wir die Realität.

„Wir haben dem kapitalistischen System eine Freikarte gegeben, weil wir Angst hatten, uns damit auseinanderzusetzen. Wenn man irgendeiner Institution freie Bahn gibt, schafft man die Bedingungen dafür, dass sie direkt hinter der Fassade verfällt. Genau das passiert jetzt."

+++

Dieser Beitrag erschien am 16.10.2018 bei Rubikon – Magazin für die kritische Masse

> *Hinweis zum Rubikon-Beitrag: Der Text erschien zuerst im „Rubikon – Magazin für die kritische Masse",*

> *in dessen Beirat unter anderem Daniele Ganser und Rainer Mausfeld aktiv sind. Da die Veröffentlichung unter freier Lizenz (Creative Commons) erfolgte, übernimmt KenFM diesen Text in der Zweitverwertung und weist explizit darauf hin, dass auch der Rubikon auf Spenden angewiesen ist und Unterstützung braucht. Wir brauchen viele alternative Medien!*

+++

Danke an den Autor für das Recht zur Veröffentlichung des Beitrags.

+++

KenFM bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Meinungsartikel und Gastbeiträge müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.

+++

*Alle weiteren Beiträge aus der Rubrik **„Tagesdosis“** findest Du auf unserer Homepage: hier und auf unserer KenFM App.*

+++

Dir gefällt unser Programm? Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten hier: https://kenfm.de/support/kenfm-unterstuetzen/